



VI.

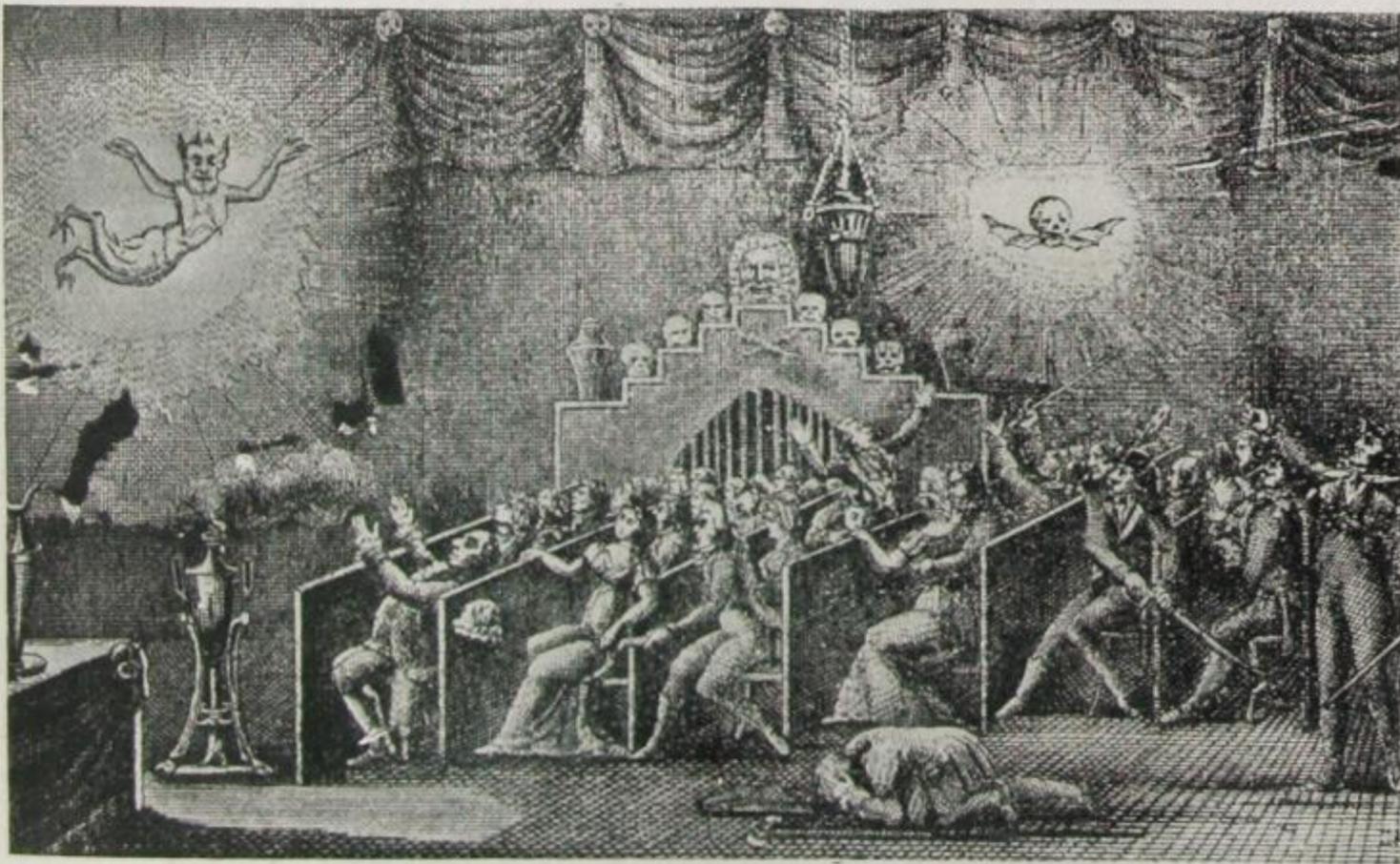
Wie schon die Namen dieser Erfindungen andeuten: Wunderscheibe, Wundertrommel, Wunderbuch, betrachtete man alle diese Apparate als Wunder. Und sicherlich, hätte man sie einige Jahrhunderte früher entdeckt, ihre Erfinder wären ohne Zweifel wegen Hexerei verbrannt worden. Daneben gab es noch eine andere Art von Zauberapparaten, die in ihrer Wirkung bedeutend unheimlicher waren, denn die Wunder, die sie hervorriefen, vollführten sich in verdunkelten Räumen.

Bereits einige Jahrhunderte vor Christi Geburt waren diese Zauberapparate den Chinesen und Griechen wohlbekannt. Sie bestanden aus einer Oelampe oder einem Stahlspiegel, vor welchem die Tänzer ihre Bewegungen ausführten. Die Lichtquelle warf die hin- und herhuschenden Schatten auf eine weiße Fläche, vor der die Zuschauer saßen. — Es gab also damals schon Kientöpfe! Alles ist schon dagewesen!

VII.

Die Camera obscura zeigte nur Bilder aus der Natur. Sie war also ziemlich harmlos. Dagegen war ein anderer, auf dem gleichen Prinzip ersonnener Apparat bedeutend gefährlicher. Er versetzte die Menschen in Angst und Schrecken. Das war ja tatsächlich wie Zauberei! Ein Jesuitenpater, der ehrwürdige Athanasius Kircher, hat diesen Wunderapparat im Jahre 1640 erfunden, und gab ihm den Namen *Laterna magica* oder Zauberlaterne. Da saß man nun in dem verdunkelten Raum, bebend die Geschehnisse erwartend. Nichts sah man in dem dunklen Zimmer, als das Schimmern einer ausgespannten weißen Leinwand. Und plötzlich, wie aus dem Nichts gezaubert, erschienen Figuren auf der Fläche, starrten ins Dunkle. Furchterregend war ihr Anblick!

Und dieses „unheimliche Wunder“ wurde mit einem einfachen Apparat hervorgerufen. Er bestand aus einem schwarzen Kasten, in dessen Innern ein Beleuchtungskörper brannte, dessen Strahlen, von einem Hohlspiegel verstärkt, nach vorne geworfen wurden. Dort befand sich das auf eine



Vorführung mit dem Phantaskop